

Leserseite

Leserbrief von Jürg Roos zur LOKI und zur Nürnberg-Berichterstattung Machen Sie weiter so!

Guten Tag Herr Roth

Zuerst ein ganz grosses Lob für die LOKI 3|2021 im Besonderen und für das LOKI Magazin im Allgemeinen. Wie Sie und Ihre Redaktionskollegen es fertiggebracht haben, über die dieses Jahr eigentlich nicht stattgefundene Spielwarenmesse in Nürnberg ausführlich zu berichten: einfach grossartig! Vor allem die Interviews mit den Repräsentanten der verschiedenen Modellbahnmarken sind eine grosse Leistung.

Nach einer längeren Durststrecke, so scheint es mir persönlich wenigstens, ist das LOKI Magazin wieder eine richtig gute Zeitschrift geworden. Die Szene News finde ich sehr gut. Dass in dieser Rubrik in der heutigen Zeit vor allem über den Abbruch von Lokomotiven und Triebwagen berichtet werden muss, ist natürlich eher traurig. Den «Leichenzug» mit den vier braunen BLS Re 4/4 in Emmenbrücke sah ich zum Beispiel persönlich. Da sieht man, wie schnell die Zeit vergeht, waren die «Braunen» doch

erst das Highlight der damals stolzen BLS. Die erste SBB Re 4/4^{II} (BoBo) sah ich als 17-Jähriger zum allerersten Mal richtig in Lausanne 1967, es war eine Re 4/4^{II} mit nur einem Dachstromabnehmer.

Zum Schluss noch einmal besten Dank, und machen Sie weiter so mit dem LOKI Magazin.

*Mit freundlichen Grüßen,
Jürg Roos*

Leserbrief von Markus Brückner zu handwerklichen Hinweisen in den Artikeln der LOKI

Weg zum Resultat und die Methoden offenlegen

Sehr geehrter Herr Treier

Wenn mich an der Zeitschrift LOKI etwas interessiert, dann sind es die handwerklichen Hinweise und die Lieferantennachweise in den Artikeln, wo jemand den Bau oder Umbau eines Modells beschreibt.

Ich möchte zum Beispiel zu lange H0-Personenwagen für die kleinen Enkelanlagen verkürzen. Da hätte mir der Artikel in der LOKI 1|2021 auf Seite 15 helfen können. Johannes Weibel übergeht aber genau den Punkt, mit welchen Werkzeugen und auf welche Art der Wagenkasten quer geschnitten wird, und zwar so, dass man alles unsichtbar wieder in verkürzter Form zusammenleimen kann. Macht er das mit der Laubsäge oder einer Trennscheibe, die nur einem spezialisierten Werkzeugmacher zur Verfügung steht? Braucht es eine Rundschleifmaschine, um die Trennstellen genau rechthwinklig plan zu schleifen? Was für eine Maschine? Muss der Wagenkasten innen vor dem Trennen verstärkt werden, damit das überhaupt funktioniert und die Ränder nicht ausreissen?

Ohne mehr Details sind für mich solche Artikel wertlos. Einfach zu lesen, wie einer etwas toll gemacht hat ohne am Handwerklichen die Leser teilhaben zu lassen, ist frustrierend. Wer in der Wissenschaft publiziert, muss den Weg zum Resultat und die Methoden offenlegen. Das sollte auch für die LOKI gelten. Am Beispiel des Güterwagens sagt der Artikel nur aus, dass Johannes Weibel einen tollen Wagen gebaut hat. Aber kaufen kann man ihn nicht, denn es ist ein Unikat.

Zweites Beispiel aus der gleichen Nummer, Artikel LOKI 1|2021, Seite 84, «Nassschiebebilder». Dort geht es darum, dem Leser zu zeigen, wie man mit Nassschiebebildern eine Fassadenreklame machen kann. Auf Seite 86 im dritten Abschnitt sagt der Autor dann nur, dass er die Nassschiebefolie bei einem Dienstleister bestellt habe und dass es davon viele gebe und er den preisgünstigsten genommen habe.

Ich habe mir für eine Wagenbeschriftung Nassschiebefolien selbst gemacht, aber das war ein Spiessrutenlauf. Niemand hatte auch nur die geringste Idee, wo man so et-

was kaufen konnte. Mein Händler schickte mich zu einer «guten» Papeterie, und diese hatte davon keine Ahnung. Schliesslich musste ich selbst einen Folienlieferanten im Internet finden. Nur dass der Druck auf der rechten Folienhälfte in meinem Laserdrucker bei dunklen Passagen ausreisst und die Sache eigentlich unbrauchbar ist. Ja, wo sind die zahlreichen Dienstleister? Ich habe sie in der Schweiz nicht gefunden.

Auch dieser Artikel ist für den Leser im entscheidendsten Punkt nichtssagend und unbrauchbar. Es fehlt ein Lieferanten-nachweis. Es fehlt eine Angabe, in welchem Format (jpg, bmp, tif) die Vorlage an den Dienstleister zu schicken war und ob es noch Auflagen bezüglich Weissdruck gibt. Ein Dienstleister, den ich gefunden hatte, hat Vorlagen mit Adobe Photoshop oder mit Corel Draw vorausgesetzt und Aufteilung der Zeichnung in Ebenen. Diese Programme habe ich nicht, und sie sind für die Anwendung viel zu teuer.

*Mit freundlichen Grüßen,
Markus Brückner*